

STADT WERDOHL

Naturerlebnis Lennebogen Planerische Begleitung der Ideenfindung, freiraumplanerische Konzeptplanung und Machbarkeitsprüfung

November 2020



BERGER Planungsbüro
Grüner Weg 3
59505 Bad Sassendorf



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete unter Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen

Im Zuge der interkommunalen Zusammenarbeit „LenneSchiene 2.0“ hat die Stadt Werdohl Ideen zur Aufwertung der Bereiche an den Uferwegen des sogenannten „Lennebogen“ entwickelt. Als Teil des Radweges Lenneroute ist dieser Abschnitt bei Spaziergängern und Radfahrern beliebt. Konkret soll der Bereich zwischen der Stadtbrücke (*Bahnhofstraße*) und der Brücke B236 (*Lennestraße*) geplant werden.

Aufbauend auf die bereits durchgeführten gestalterischen Maßnahmen, soll insbesondere das Naturerlebnis und der bewusste Umgang mit der Natur thematisiert werden und ein zusammenhängender Erlebnisbereich entstehen. Die einzelnen Elemente sollen zu einem „Hot Spot“ für Freizeit und Naherholung am Lenneufer vereint werden.

Der Planungsraum folgt dem Lenne-Verlauf in der Mitte der Mäanderfolge des Werdohler „W“s entlang des interkommunalen Radweges „*Lenneroute*“. Er verbindet die Grünanlagen an der Lenne (*Goethestraße*) mit dem Westpark am ehemaligen Schützenplatz. Zur Verbesserung der fußläufigen Erschließung innerhalb des Planungsraums wurde der Raum noch um die Bahntrasse zwischen Bahnhof und der Lenne-Bahnbrücke westlich davon ergänzt.

Für den ursprünglichen Planungsraum hatte der Auftraggeber bereits einige Aspekte zusammengestellt, die um weitere Elemente ergänzt wurden.

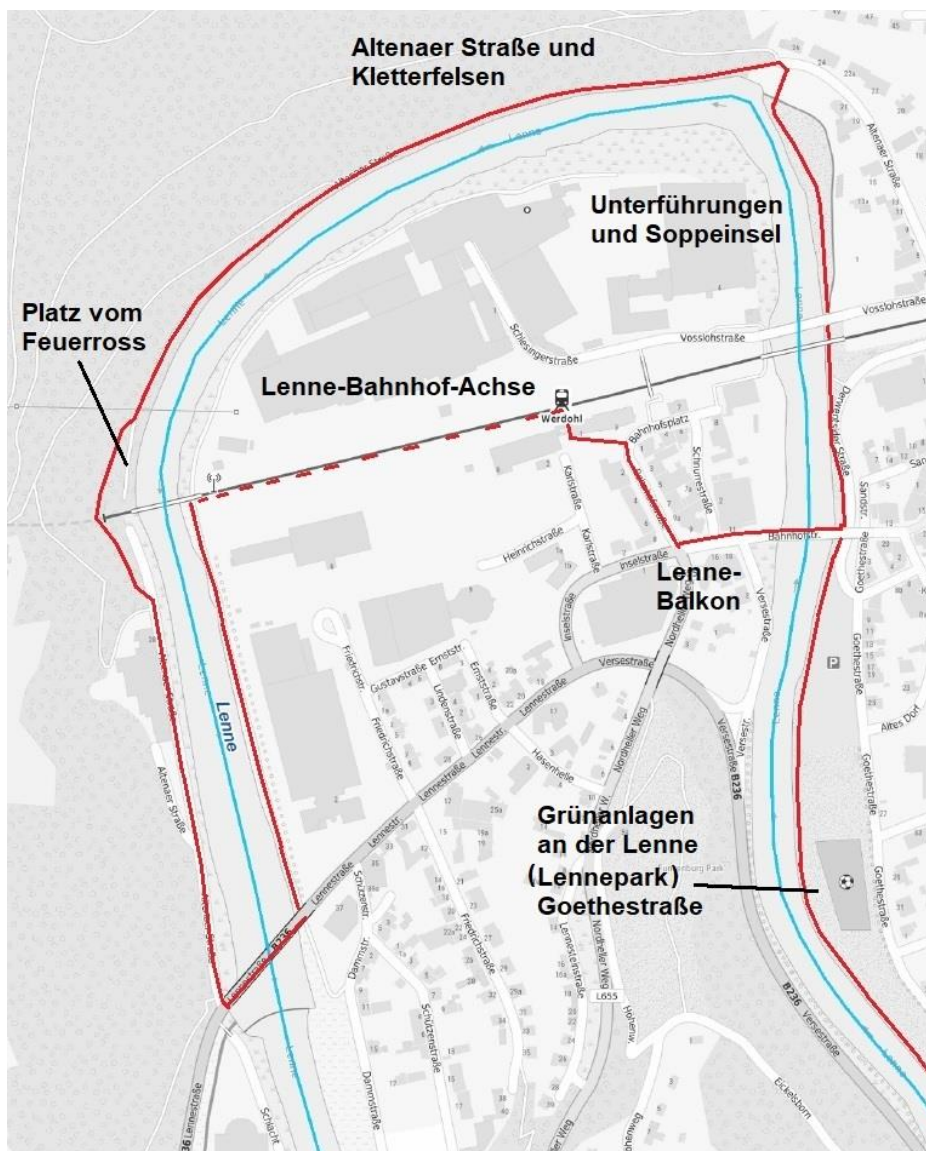


Abb. 1: Übersicht zur Lage der Planungseinheiten

Bei der Planung zeigte sich, dass der Planungsraum bereits reich mit attraktiven Elementen bestückt ist. Diese ergeben sich aus den natürlichen Gegebenheiten, wie Gewässer, Felshängen und Wald, aber auch durch Elemente die vom Menschen geschaffen wurden. Daher basiert dieses Konzept auf drei Säulen:

- Inszenierung vorhandener Gegebenheiten
- Verbesserung der Infrastruktur
- Gestaltung punktueller Erlebnispunkte entlang der Route

Bei Inszenierung und Gestaltung werden Bezüge zu den vier Elementen Wasser, Licht/Luft, Feuer und Erde hergestellt, so dass die Besucher diese Elemente – bewusst oder unbewusst – in natürlicher Umgebung erfahren können.

Die Ausführung erfolgt vorzugsweise naturnah mit regional verfügbaren Materialien, wie Grauwacke aus dem Steinbruch Werdohl-Kleinhammer, die mit geringem Aufwand unterhalten und gepflegt werden können. Zusätzliche Außenmöbel werden aus der bereits an der Lenne-Promenade und im Westpark verwendeten Serie bezogen.

Einem gedachten Rundgang gegen den Uhrzeigersinn folgend, werden die für die Lenneroute entwickelten Gestaltungskonzepte erläutert. Um die vielfältigen Maßnahmenansätze besser darstellen zu können, wurden sie zu funktionalen Planungseinheiten zusammen gefasst.

Grünanlagen an der Lenne Goethestraße

Dieser innenstadtnahe Bereich wurde vor einigen Jahren bereits aufgewertet, z.B. durch Möblierung, neue Wegedecken und Bepflanzung. Um das vorhandene Potential noch besser zu nutzen, sind hier Maßnahmen von geringem Investitionsvolumen vorgesehen: Überwiegend sollen vorhandene Elemente beseitigt, neu arrangiert oder umgestellt werden.

Vereine und Institutionen, die einige dieser Elemente organisiert haben und pflegen, werden in diesen Planungsprozess einbezogen. Dazu gehören beispielsweise der Bürgerstammtisch Werdohl, das Kleine Kulturforum und der DAV Deutscher Alpenverein.

Außerdem soll ein Teil der vorhandenen Sträucher beseitigt werden, um Blickachsen frei zu stellen und Angsträume durch zu dichte Bepflanzung entlang der Wege zu beseitigen. Ein bunter Stilmix aus pflegeaufwendigen Pflanzkübeln soll entweder ersatzlos beseitigt oder die Pflanzen aus den Kübeln „ausgesetzt“ und in geringem Umfang durch Neupflanzung ersetzt werden. Schwerpunkt bieten dabei heimische und insektenfreundliche Stauden und Gehölze. Vor allem die westexponierte Böschung zur Goethestraße eignet sich gut für die Entwicklung einer artenreichen Blumenwiese. Mit einem Formschnitt können vorhandene Gehölze ästhetisch aufgewertet oder einer neuen Funktion zugeführt werden, beispielsweise als Kletterbaum.

Durch leichte Modulationen mit Hügeln und Senken wird ein Teil des Geländes für Kinder attraktiver gestaltet und ihnen dadurch das Element Erde erschlossen, ähnlich wie der Wellengarten auf der Soppeinsel.

Immer mit betrachtet wird dabei, wie die Pflege der Grünanlagen erleichtert werden kann, beispielsweise durch Extensivierung oder der Beseitigung von Hindernissen für die Mäharbeiten.



Abb. 2: Pflanzkübel werden durch naturnahe Bepflanzung ersetzt



Abb. 3: Durch Drehen der Liegebank um ca. 45° Grad wird die Blickrichtung auf den Lenneverlauf gelenkt.

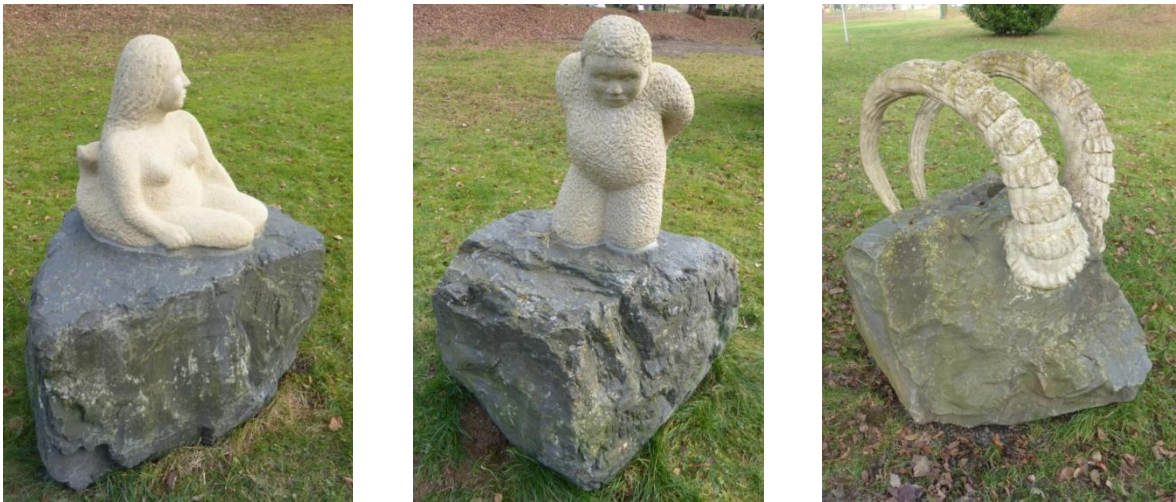


Abb. 4: Die Kunstwerke mit Stein werden an der Promenade neu arrangiert

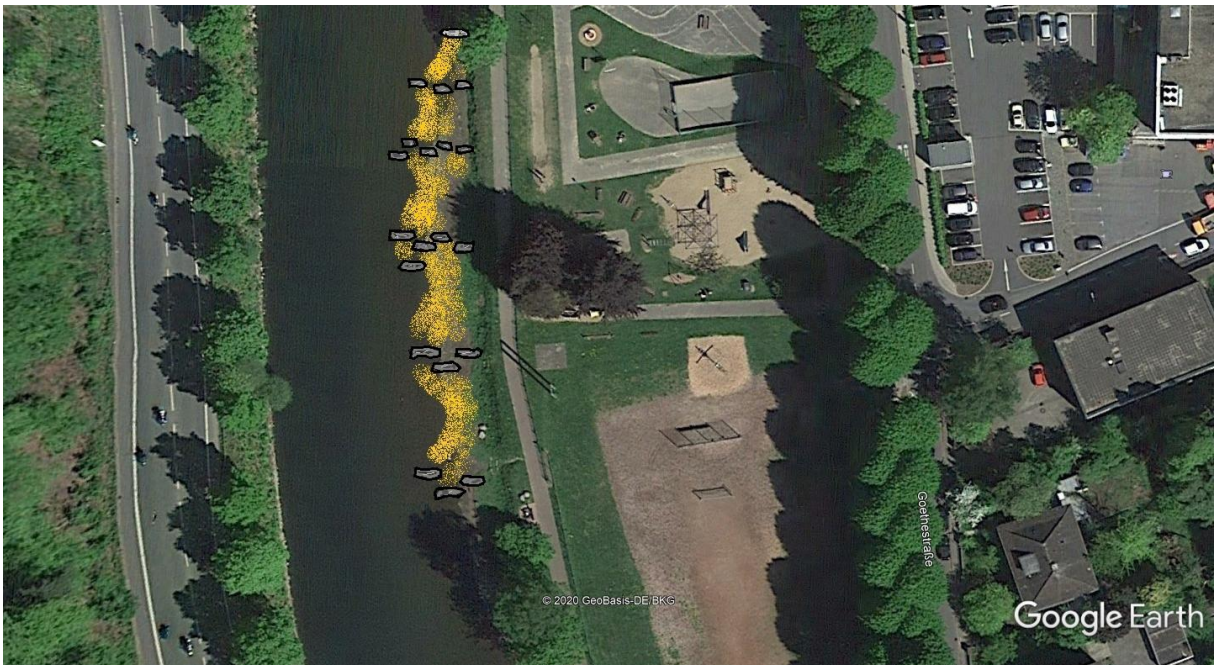


Abb. 5: Durch Einbau von Bühnen aus Natursteinblöcken wird die Anlandung von Flusskies verstärkt, so dass auf natürliche Weise ein Strand am Gleitufer der Lenne entsteht

Desweiteren wird geprüft, ob es möglich ist, den Verkehrslärm von der B 236 am gegenüberliegenden Ufer zu mindern, beispielsweise durch niedrige Mauer-Elemente, die Reifen- und Auspuffgeräusche dämpfen.

An der *Goethestraße* in Werdohl steht eine ca. 450 m lange Lindenallee westlich der Straße. Aktuell werden die Bäume mit aufwendiger Astschneitelung im gesamten Kronenbereich gepflegt. Der Stamm wird in Höhe des Lichtraumprofils von 4 m astfrei gehalten.



Abb. 6: Lindenallee an der Goethestraße mit deutlich zu erkennender Astschneitelung im Kronenbereich

In einem von der Stadt beauftragten Gutachten wurden einige der Bäume als nicht mehr verkehrssicher eingestuft und deren Fällung empfohlen.

Als Alternative zur Fällung ist ein Kappen des Baumes abzuwägen. Die bisherige Astschneitelung wird dabei schrittweise auf eine Kopfschneitelung umgestellt. Diese ist vom Schnitt her weniger aufwendig und aufgrund der zukünftig geringeren Höhe im Arbeitsbereich von ca. 5-7 m leichter auszuführen.



Abb. 7: Linden vertragen regelmäßigen Rückschnitt gut (Heiligenhäuschen bei Erwitte)

Linden sind äußerst schnittverträglich (s. Abb. oben). Dennoch wird der Rückschnitt bei den Bäumen zur Aushöhlung führen, da die Schnittstelle bei so großen Durchmessern meist nicht mehr vollständig überwält werden kann. Dadurch sind die Bäume aber nicht zwangsläufig im Stand gefährdet.

Diese Methode sollte zunächst nur abschnittsweise – beispielsweise in Bereichen mit erforderlicher Nachpflanzung – und an besonders gefährdeten Bäumen ausgeführt werden.



Abb. 8: Für eine erfolgreiche Einkürzung des Baumes ist das Belassen von ausreichend Zugästen unerlässlich. Daher kann bei der ersten Kappung eine Einkürzung in verschiedenen Höhen erforderlich sein

Zwischen Stadtspange und Stadtbrücke befindet sich ein großer Parkplatz. Von den städtebaulichen und natürlichen Gegebenheiten her nimmt er den aus Sicht der Naherholung attraktivsten Bereich der gesamten innerstädtischen Lenneue ein. Durch die topographischen Verhältnisse scheint hier die Sonne besonders lange. Da die B 236 bereits am Südenende des Parkplatzes nach Westen verschwenkt, ist hier der Verkehrslärm verringert. Außerdem grenzt der Platz unmittelbar an die Innenstadt und ist fußläufig gut zu erreichen, vor allem über die 2018 fertig gestellte Stadtspange. Daher sollte der Parkplatz an dieser Stelle aufgegeben werden und als großzügige Grünfläche mit attraktiver Außengastronomie und Erlebnisqualität für alle Altersklassen neu gestaltet werden.

Im Rahmen der REGIONALE 2013 wurde ein freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt, der u.a. den Raum dieser Planungseinheit umfasste. Auch der Gewinner des Wettbewerbs sowie andere Teilnehmer hatten bereits 2012 die Umwandlung des Parkplatzes in eine Grünanlage vorgeschlagen. Aus Klimaschutzsicht ist eine derart große asphaltierte Fläche in einer Innenstadt nicht mehr zeitgemäß.

Unterführungen und Soppe-Insel

Nördlich des Parkplatzes Goethestraße führt die Lennepromenade unter der Stadtbrücke *Bahnhofstraße* hindurch. Sie verläuft dabei durch ein Nadelöhr, das von einem Pfeiler der Stadtbrücke und der *Derwentsider Straße* gebildet wird. Dadurch, dass der Pfeiler in einer Innenkurve der Promenade liegt, ist der Bereich schlecht einsehbar. Durch den Lärm des unmittelbar angrenzenden Straßenverkehrs können auch akustische Warnsignale nur verspätet wahrgenommen werden. Die Situation ist für einen 2,5 m breiten, gemischten Geh- und Radweg gefährlich.

Daher wird eine ca. 80 m lange Verlegung des Fuß- und Radwegs auf die Westseite des Pfeilers, zur Lenne hin, vorgeschlagen. Auf dem frei werdenden Streifen kann dann eine

Hecke gepflanzt werden, um die *Dewentsider Straße* abzuschirmen. Damit wäre dieser Abschnitt der Lenneroute noch attraktiver für Fuß- und Radverkehr.



Abb. 9: Blick auf die Stadtbrücke mit neuer Wegeführung für Fuß- und Radweg und Heckenpflanzung an der *Derwentsider Str.* (Darstellung: Stadt Werdohl)



Abb. 10: Das tote Gleis der Bahnbrücke an der *Vosslohstraße* von unten

Ca. 150 m nördlich der Stadtbrücke folgt eine weitere ungünstig verlaufende Unterführung: Auf einer Strecke von ca. 35 m wird die Doppelbrücke Bahnstrecke / *Vosslohstraße* unterquert. Die Passage ist niedrig, dunkel und staubig und hat einen tunnelartigen Charakter.

Das nördliche der fünf, über die Lenne führenden Gleise ist stillgelegt. Hier wäre zu klären, ob es abgebaut werden kann. Technisch kann der Abbau relativ einfach geschehen, da dieses Gleis eine eigens gelagerte Brücke bildet und die Abwicklung über die unmittelbar angrenzende *Vosslohstraße* erfolgen kann. Dadurch würde in dem ca. 20 m langen Brückenfeld ein ca. 5 m breiter Spalt entstehen und ein Lichtfenster von ca. 100 m² Größe geschaffen. So wäre die Passage freundlicher und als Angstrraum entschärft.

An der Soppeinsel sollen in den Buchten zwischen den Ufergehölzen Zugänge zum Wasser geschaffen werden. Dafür werden die angeschütteten Wasserbausteine entfernt und zur Ufersicherung unterhalb der Brücke *Vosslohstr.* wieder eingebaut



Abb. 11: Statt des Stabgitterzauns ist hier die Lenneböschung mit einer Schnitthecke zu sichern

An der Soppeinsel werden die Ufer zur Soppe abgeflacht. Dadurch wird der Wasserlauf von der Promenade aus sichtbar. Durch Laufweitungen und Einbau von Störsteinen wird die Soppe strukturell angereichert, was zu einer ökologischen, aber auch ästhetischen Verbesserung führt. Der Stabgitterzaun an der Soppebrücke wird abgebaut und durch eine Schnitthecke ersetzt. Die Bepflanzung wird standortgerecht ergänzt, beispielsweise mit blühenden Uferstauden an der Soppe, wie Mädesüß, Blut- und Gilbweiderich.

Eine der attraktivsten Stellen des Lenneufers wird aktuell von einem großen Einlaufbauwerk der Stadtentwässerung eingenommen. Von dieser Stelle bietet sich ein weiter Blick die Lenne auf- und abwärts. Hier ist die Einrichtung eines großen, über die Lenne auskrängenden Decks geplant. In Formgebung und Gestaltung wird das Deck dem Heck eines Schiffes nachgebildet, mit der Aufschrift *MS Lenneken WERDOHL*. Hier können Besucher mit Anglern ins Gespräch kommen. Oder, an der Reling lehnd, mit Blicken dem Lauf des Flusses folgen und sich mit zusammen gekniffenen Augen über dem Kielwasser eines Kreuzfahrtschiffes wähen. Das Einlaufbauwerk würde unter dem Deck verschwinden. Das Lennedeck befindet sich an einer von weit her und aus verschiedenen Richtungen gut einsehbaren Stelle, so dass es auch ein geeignetes Objekt für die nächtliche Beleuchtung in Lenne-Blau wäre.



Abb. 12: Lenne-Deck über dem Einlaufbauwerk an der Soppemündung

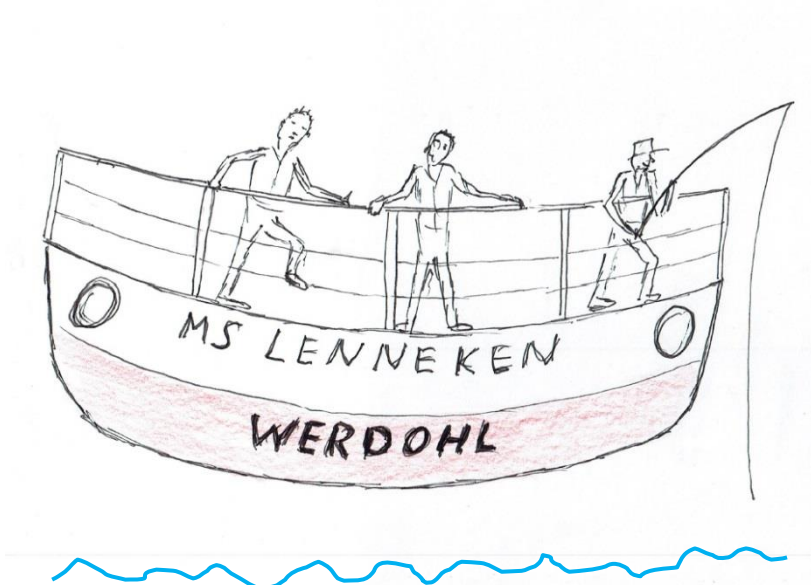


Abb. 13: Skizze zur Gestaltung des Lenne-Decks als Heck der „MS Lenneken“

Altenaer Straße und Kletterfelsen

An der *Altenaer Straße* sind die markanten, am Eschentriebsterben erkrankten Alleebäume gefällt worden. Durch Neupflanzungen soll lenneseitig die einseitige Allee wieder hergestellt werden. Vorgesehen ist eine Anpflanzung mit verschiedenen Baumarten in Blöcken zu jeweils 7 Stück. Neben heimischen Arten, wie Stiel-Eiche, Feld-Ahorn und Vogel-Kirsche, sollen auch eingebürgerte Arten wie Baumhasel, Esskastanie und Walnuss gepflanzt werden. Diese Bäume aus dem südosteuropäischen Raum sind Arten, die im Zuge der Klimakrise zur Etablierung zukunftsfähiger Forste empfohlen werden. An der Allee können sie aus der Nähe betrachtet werden. Außerdem tragen sie Nüsse, die bei Bürgern aus dem östlichen Mittelmeerraum begehrt sind. Werdohl hat einen hohen Bevölkerungsanteil aus dieser Region. Das Sammeln und Verarbeiten von Wildfrüchten ist eine beliebte und besondere Qualität des Naturerlebens.

Die Grünstreifen entlang der Allee werden zu blütenreichen Wiesen entwickelt. Das Summen der Insekten, der Blütenduft in der Luft und die Reflektion des Sonnenlichts in den farbigen Blüten spiegeln indirekt die vielen Qualitäten des Elements Licht/Luft.

Der alte Jägerzaun am Ostende der Allee wird abgebaut und durch eine geschnittene Hainbuchenhecke ersetzt.

Durch partielle Bepflanzung mit Feigen, Maulbeeren und Rebstöcken entsteht ein mediterraner Naschgarten, der auf das innerhalb des rauen Sauerlandes besonders milde Kleinklima an dieser südexponierten, windgeschützten Stelle aufmerksam macht.



Abb. 14: Gestaltung Allee an der *Altenaer Straße* im Bereich *Kletterfelsen* (Darstellung: Stadt Werdohl)

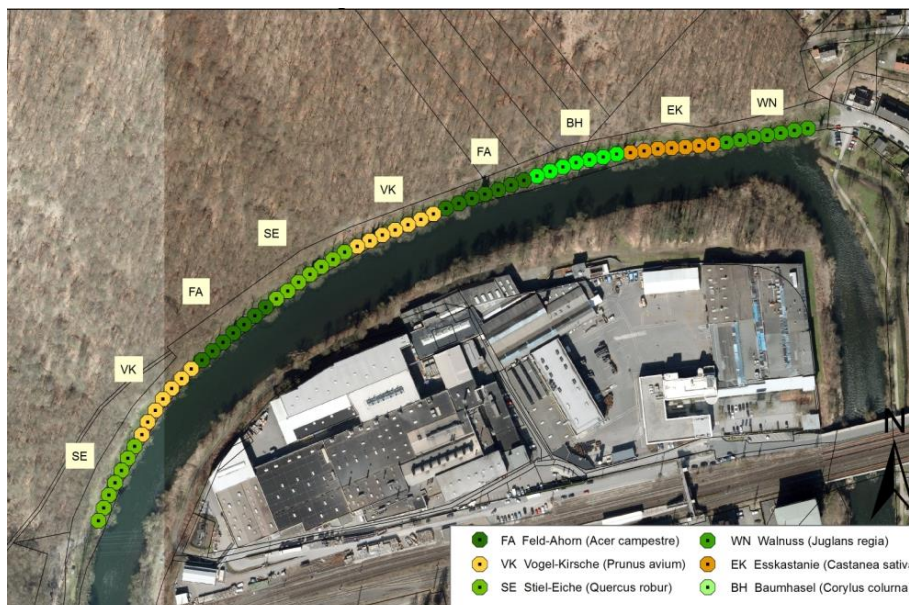


Abb. 15: Neupflanzung Allee an der *Altenaer Straße* (Darstellung: Stadt Werdohl)

An diesem attraktiven Bereich der Lenne-Route sollen die vorhandenen Elemente zur Freizeitnutzung aufgewertet werden. Hierzu gehört die Instandsetzung des Klettersteigs,

eine Umrandung für die Boule-Bahn oder das Aufstellen neuer Möbel für den Außenbereich. Ein offener Pavillon in Holzbauweise mit Dachbegrünung gewährt Wetterschutz für Besucher und (Rad-)Wanderer. Eine einräumige Unisex-WC-Anlage, die im Bereich des Parkplatzes an der Soppe-Mündung geplant ist, erhöht den Aufenthaltskomfort in dieser Planungseinheit zusätzlich.



Abb. 16: Am Klettersteig werden die technischen Mängel, so dass er wieder eröffnet werden kann



Abb. 17: Der Aussichtspunkt wird instand gesetzt und die Zugänglichkeit erleichtert



Abb. 18: Die Boule-Bahn bekommt eine Umrandung, Sitzgelegenheiten und Schatten spendende Bäume



Abb. 19: Offener Unterstand als Wetterschutz für Besucher am Kletterfelsen und im Westpark

Die überregional bekannten Kletterfelsen weisen die markante Rippelstruktur des fossilen Watts auf. Um auf diese geologische Besonderheit mit ihrer Entstehung hinzuweisen, sollen drei Skulpturen typischer Wattiere im Maßstab 5 : 1 bis 10: 1 aus Messing hergestellt und auf der Wand befestigt werden: Herzmuschel, Strandkrabbe und Scholle.



Abb. 20: Rippelmarken des Werdohler Watts auf den Kletterfelsen



Abb. 21: Mit der Anbringung kleiner Skulpturen typischer Wattbewohner aus Messing an der Lenneplatte wird die einstige Lage Werdohls an der Devonischen See verdeutlicht

Es gibt bereits Gedanken, den Felsen mit blauem Licht anzustrahlen. Eventuell können auch andere, von der Stadt aus besser sichtbare Objekte in Lenne-Blau inszeniert werden, wie die Felsen an der Versestraße östlich der Stadtbrücke. Oder das Lenne-Deck (s.o.)

Der kleine Aussichtspunkt oberhalb des Kletterfelsens wird aufgewertet und instand gesetzt. Dazu gehören eine Sanierung des Mauerwerkes und eine Erneuerung der Sitzgelegenheiten. Der Ausgang wird durch ein anderes Stufenmaß besser begehbar angelegt. Durch gezieltes Entfernen oder Aufasten vorhandener Gehölze wird die Aussicht nach Süden erweitert.



Abb. 22: Durch Rückschnitt der Gehölze wird die Aussicht nach Süden erweitert

Platz vom Feuerross

Zur Bahnbrücke hin wird das Vorland breiter und die Uferböschung flacher. Dadurch kann hier ein Zugang zur Lenne leichter und sicherer angelegt werden als im Bereich des hohen, steilen Prallufers am Kletterfelsen.

Ein weiterer Attraktionspunkt wird auf dem Platz an der Ostseite des ehemaligen Bahnübergangs gestaltet. Hier kann das Element Feuer in Verbindung mit der Eisenbahn thematisiert werden (*Feuerross*): Auf dem Platz steht eine ausrangierte kleine Lok auf einem Stück Schiene. Als stilisierte Wagons sind Felsbrocken aus Kleinhammer angehängt. Eine erhöhte Plattform am Rande der Gleise gestattet einen Blick in den Tunnel und auf die Lenne-Bahnbrücke. Die Betonelemente oberhalb des Platzes werden mit Wildem Wein begrünt.



Abb. 23: Blick auf den 222 m langen Ütterlingser Tunnel



Abb. 24: Die Rangierlok an der *Versestraße* B 236/ Ecke *Mühlenstraße* könnte am *Platz vom Feuerross* einen neuen Standort bekommen (Foto: M. Majewski)

Zufahrt B 236 Stauff (Kalkofen)

Die neuen Wohnmobilstellplätze im Westpark sind inzwischen oft belegt. An der Altenaer Straße zwischen dem Gebäude *Stauff* und der B 236 wäre Platz für die Einrichtung weiterer Stellplätze. Auch kann hier am Westufer gut ein Zugang zur Lenne angelegt werden. Das Rauschen der neuen Sohlgleite übertönt die Geräusche der Bundesstraße.

Lenne-Bahnhof-Achse

Wer auf kurzem Weg aus der Innenstadt zum Westpark und an die Lenne gelangen will, muss zwangsläufig an der B 236 entlang laufen.

Eine attraktive Alternative könnten die stillgelegten Bahngleise zwischen dem Bahnhof und der Bahnbrücke über die Lenne darstellen. Über diese Achse könnten Bahnreisende auf attraktive Weise an die Lenneroute und Besucher aus der Stadt in den Westpark gelangen. Mit der neuen Verbindung würde der Lennebogen zu einem Rundweg geschlossen, in den das Bahnhofsviertel mit Stadtmuseum, Handel, Gastronomie und geplanter Tourist-Information eingebunden wären.



Abb. 25: Auf stillgelegten Gleisen südlich der Bahnstrecke kann eine Wegeverbindung Bahnhof / Lenneufer geschaffen werden.

Lenne-Balkon *Versestraße*

Vom Bahnhof geht es zur Stadtbrücke mit dem *Lenneken*. An der Ecke *Versestraße / Bahnhofstraße* befindet sich eine kleine Grünanlage, die zu einem Lennnebalkon erweitert wird, in den 3 der östlich angrenzenden Parkplätze einbezogen werden. In diesem Zuge wird die gesamte Parkplatzsituation im Einmündungsbereich der *Versestraße* verkehrsplanerisch neu geordnet. Im Zuge der weiteren Planung ist hier abzuwägen, ob der Balkon eher als Kanzel mit Blick auf das gegenüberliegende Ufer mit der Werdohler Altstadt-Skyline zu entwickeln ist, oder als weiterer Zugang zur Lenne, der aufgrund der topographischen Verhältnisse mit 4 m Höheunterschied zwischen *Versestraße* und Wasserspiegel Lenne hier nur mit großem Aufwand zu realisieren wäre.



Abb. 26: Blick auf das Lenneufer am geplanten Lennnebalkon

Zugänge zum Wasser

Entlang der Route gibt es am Ende der Stadtspange (*Brünighaus-Platz*) bereits einen attraktiven Zugang. In der nachfolgenden Abbildung sind weitere Stellen gekennzeichnet, die von der örtlichen Situation her für die Erschließung weiterer Zugänge gute Voraussetzungen bieten. Als Kriterien für gute Voraussetzungen gelten:

- attraktive Situation bezüglich Ausblick und Naturerlebnis
- ungefährlicher Flussabschnitt (geringe Strömung und Wassertiefe)
- leichter Zugang aufgrund der topographischen Verhältnisse und der Anbindung an vorhandene Wege



Abb. 27: Geplante Zugänge zur Lenne entlang des Rundwegs
Rotes Dreieck: Zugänge vorhanden
Blaues Dreieck: Zugang geplant
Blauer Kreis: Lenne-Balkon *Versestraße* geplant

Ähnlich wie an der Stadtspange, sind die Zugänge auch als Terrassen geplant, die mit Natursteinblöcken abgefangen werden. Diese werden jedoch nicht treppenförmig angelegt, sondern als ein rechteckiges, in den Fluss ragendes Podest, das an drei Seiten mit den Blöcken eingefasst wird. Verwendet wird hierfür, wie im Westpark auch, Grauwacke aus Werdohl-Kleinhammer. Die Oberfläche wird nicht mit Kies abgestreut, sondern mit Schotterrassen begrünt.

Im Westpark sind bereits Zugänge zum Wasser der Lenne vorhanden.

Mobiliar

Das Mobiliar entlang der Lennepromenade soll sukzessive vereinheitlicht werden, was neben ästhetischen auch praktische Aspekte hat, beispielsweise bei der Wartung und Lagerhaltung von Ersatzteilen. Die Außenmöbel (Tische und Bänke) sollen nach und nach auf die Serien des Herstellers VALERIUS aus Arnshausen umgestellt werden. Der Hersteller hat eine neue, leichtere und günstigere Serie entwickelt (s. Abb. unten).

Ergänzt wird die Ausstattung um weiteres Mobiliar und neue Elemente, wie beispielsweise Geräte, die das sinnliche Erlebnis von Natur-Phänomenen ermöglichen (z. B. Hörrohr Lenne-Rauschen). Die vorhandenen Informationstafeln werden ausgedünnt und in Bauweise und Layout vereinheitlicht.

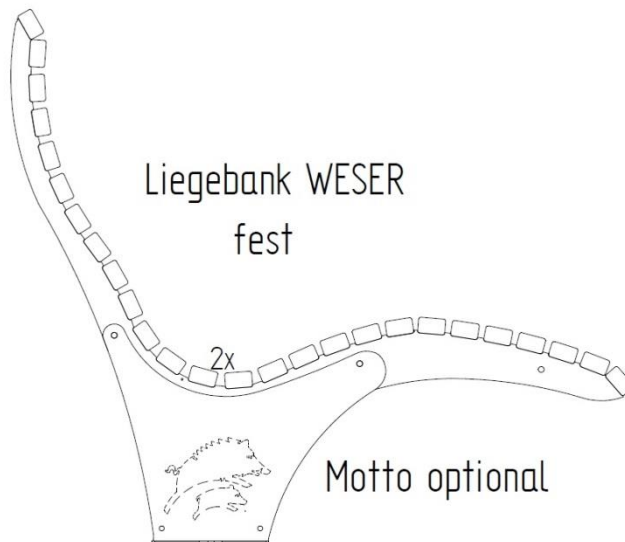


Abb. 28: Vom Hersteller wird neuerdings eine leichtere und günstigere Version der Außenmöbel-Serie angeboten



Abb. 29: Einfache Ausstattungselemente wie dieses Hörrohr verstärken das Naturerlebnis

Beleuchtung

Die Lennepromenade wird aktuell nur im Bereich des Parkplatzes an der Stadtbrücke sowie nördlich der Stadtbrücke bis zur Brücke Soppe-Insel beleuchtet. An der Promenade, in den Grünanlagen an der Lenne im Bereich *Goethestraße* und an der *Altenaer Straße* zwischen Soppemündung und der Lennebrücke B 236 (außer am Gebäude *Stauff, Kalkofen*) ist keine Beleuchtung vorhanden.

An Lennepromenade und *Altenaer Straße* ist eine Beleuchtung mit Mast-Leuchten vorgesehen. Das an der *Dammstraße* im Bereich des Westparks verwendete Modell wäre hierfür eine gute Option. Wenn die Verbindung zwischen Lenne und Bahnhof hergestellt werden kann, wäre auch hierfür eine Beleuchtung vorzusehen. Die Lampen werden mit Bewegungsmeldern und stufenlos gesteuerten Dimmern für das Leuchtmittel ausgestattet.

Impressum

Stadt Werdohl

Der Bürgermeister
Goethestraße 51
58791 Werdohl

Projektteam:

Thomas Schroeder, Petra Conredel, Meike Majewski, Marcel Schmidt

BERGER Planungsbüro

Planungsbüro Dipl.-Ing. Hans-Joachim Berger
Grüner Weg 3
59505 Bad Sassendorf